

machen den Rundgang um den Altar, wobei ihnen von ihren respectiven Seelsorgern die Sanct Donatusreliquie ebenfalls zum Kusse und zur Verehrung dargeboten wird, und auch sie legen ein kleines Geldopfer in die oben genannte Opferbüchse. Früher kamen auch noch prozessionsweise die Einwohner der Pfarreien Bauschleiden, Rambruch, Folscheid und Tinnen (Tintange in Belgien.) Theils wegen der weiten Entfernung, theils wegen der mühevollen bergauf und bergab sich hinziehenden Wege, theils wegen der Störung des eigenen Pfarrgottesdienstes, theils auch wegen der mit solchen Wallfahrten leider unzertrennlich verbundenen und unvermeidlich vorkommenden Mißbräuche haben in den letzten 20 bis 30 Jahren die damaligen Pfarrer der betreffenden Pfarreien diese Prozessionen unterdrückt. Irrig aber wäre es zu glauben, daß aus diesen Pfarreien jetzt kein Pilger mehr zum Sanct Donatusfeste nach Bondorf hinpilgere. Im Gegentheil, aus allen diesen Pfarreien, sowie aus auch noch weiter entfernten, namentlich aus dem wallonischen Teile Belgiens, strömen ganze Schaaren von Wallfahrern, bald einzeln, bald gruppenweise, die einen still, die anderen dagegen laut betend, der Pfarrkirche von Bondorf zu. Die Andächtigen schließen sich dem Rundgang der oben gemeldeten Prozessionen um den Hochaltar an. Im Ganzen mögen 2500—3000, ja zuweilen noch mehr Pilger, an der Sanct Donatusfeier sich beteiligen.

Gegen 9 Uhr ist die letzte Prozession mit ihrem Rundgange zu Ende und unmittelbar darnach beginnt der feierliche Gottesdienst. Derselbe wird eröffnet durch ein vom Ortspfarrer celebrirtes, feierliches Hochamt vor ausgestellttem hochwürdigsten Gute. Drei der anwesenden Nachbarspriester leihen dabei als Ministranten Aushilfe. Bei Beginn des Hochamtes, bei der hl. Wandlung und beim Schlusse, während der sakramentalische Segen gespendet wird, ertönen neuerdings Böllerschüsse. Kopf an Kopf drängt sich während des Hochamtes die Menschenmasse in dem Gotteshause. Doch leider ist die an den gewöhnlichen Sonntagen schon für die eigenen Pfarrkinder zu kleine Kirche es gewiß auch an diesem Tage. Der ganze die Kirche umgebende Kirchhof, sowie die benachbarten Straßen sind buchstäblich mit Pilgern überhäuft.

(Fortsetzung folgt.)

Luxemburger Sagen und Legenden.

Das Schankemännchen bei Buschrod. — In der „Schankengrecht“ nah am Wege, der nach Reimberg führt, ist das Schankemännchen, das schon oft den nächtlichen Wanderer geängstigt hat. — Dieses war ein Jäger, und für den Unfug, den er besonders an den Sonntagen getrieben hat, wurde er in die „Schankengrecht“ verzaubert. Während der Nacht konnte man oft weithin das Bellen der Hunde und das Hallohgeschrei der Jäger vernehmen. — Auch wagte sich niemand gern während der Nacht an der Schankengrecht vorbei, weil der seltsame Jäger durch allerlei Schabernack den Wanderer ängstigte und ihn vom rechten Wege abbrachte.

J. Scholler.

Der Spud im alten Bizenhause zu Esch an der Sauer. — Es kam oft vor, daß zu Esch an der Sauer im alten Bizenhause, man eine Schlange auf dem Küchenschranke liegend vorfand. Sobald man dieselbe auf den Boden warf, war sie verschwunden.

Kastor-Pollux.